

# Bauern im Widerstand gegen „Schikane“

Die geplante Ausweitung von vier Landschaftsschutzgebieten im Landkreis stößt auf massiven Widerstand: Rund 90 Landwirte und Grundstückseigentümer machen ihrem Ärger im Oberhachinger Forstnrsaal Luft. Sie drohen, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu beenden.

VON RAFAEL SALA

**Landkreis** – Mitten in „Fein-  
desland“ hatte sich Grünen-  
Kreisrat und Initiator der  
Landschaftsschutzverord-  
nung, Christoph Nadler, be-  
geben. 90 erbotene Landwirte  
sowie angriffsunfähige CSU-  
Kreisräte um sich herum ver-  
teidigte er die geplante Aus-  
weisung von Landschafts-  
schutzgebieten (LSG) mit den  
Worten: „Gerade weil wir die  
Landwirtschaft schützen wol-  
len, brauchen wir eine Land-

schaftsschutzverordnung.“  
Auf diese Feststellung hin  
blies ihm ein eisiger Wind ins  
Gesicht, das hatte der Tauf-  
kirchner bereits geahnt: „Ich  
weiß, dass das für mich kein  
Heimspiel hier ist. Aber auch  
Auswärtsspiele können ge-  
wonnen werden“, zeigte er  
mit Blick auf das zeitgleich  
laufende Fußballspiel des FC  
Bayern gegen Schalke.

Die CSU-Veranstaltung  
„Landschaftsschutzgebiete“  
im Forstnrsaal, zu der Nad-  
ler eingeladen war, offenbarte  
die Kluft zwischen Gemein-  
den und Grundstückseigentü-  
mern. Die Bauern wollten es  
sich nicht gefallen lassen,  
dass ihnen Beschränkungen  
in der Flächennutzung auf-  
gelegt werden sollen und sie für  
Vorhaben Sondereignis-  
müssen einholen müssen.  
Und dass gesellschaftliche  
Nutzungen – wie die Sonnen-  
wendeleier in Taufkirchen  
oder Grillabende an der  
Wirm – künftig womöglich  
nicht mehr stattfinden kön-  
nen.

Vor allem an der Frage, ob  
die vom Umweltausschuss  
des Kreistags mit knapper  
Mehrheit beschlossene Land-  
schaftsschutzverordnung (wir  
berichten) das gewünschte  
Ziel herbeiführt, entzündete  
sich die Diskussion. Brigitte  
Koch, Landwirtin aus Tauf-  
kirchen, beantwortete dies  
mit einem klaren „Nein“. An-  
gestrichelt der ständigen The-  
matisierung in den Gemein-  
deräten sei die Atmosphäre  
„vergiftet“, schimpfte sie.  
Sollte die Verordnung unge-  
setzt werden, werde dies zu  
einem Boykott führen: „Die  
Landschaftsschutzverord-

nung entmündigt die Land-  
wirte und entzieht die Ver-  
trauensgrundlage für eine  
künftige Zusammenarbeit.“  
August Baader, der Länd-  
ereien in Taufkirchen besitzt,  
verwies darauf, dass es die  
Bauern gewesen seien, die die  
Kulturlandschaft auf den Flä-  
chen südlich des Marktwes-  
und entlang der Hangkanten  
am Hachinger Bach geprägt  
hätten und sie mit intensivem

Aufwand pflegen würden.  
Greife das Landratsamt mit  
Regulierungen ein, dann wür-  
den diese „mit einer zusätzli-  
chen Hypothek bezogen“. Jo-  
hann Koller, Vorsitzender der

Waldbesitzervereinigung  
Münchener-Land, fürchtet eine  
Beeinträchtigung der Bewir-  
tschaftung in dem 500 Hektar  
großen Wald südwestlich des  
Straßbacher Ortsteils Holz-

hausen. Auch er stellte die  
Frage: „Vor wem soll die  
Landschaft eigentlich ge-  
schützt werden? Seit 20 Jah-  
ren läuft dort alles bestens.  
Das kapere ich nicht.“

## Weidenbusch greift Nadler scharf an

Massiv angegriffen worden ist Grünen-Kreisrat  
Christoph Nadler vom Landtagsabgeordneten  
Ernst Weidenbusch, der auch für die CSU im  
Kreisrat sitzt. Weidenbusch bezichtigte den Tauf-  
kirchner der **Lüge**. Es stimme nicht, dass die meis-  
ten Gemeinden für die Ausweisung der Land-  
schaftsschutzgebiete gestimmt hätten. Gräfling  
beispielsweise habe dies nicht getan, und auch in  
Taufkirchen stellten sich die Verhältnisse nicht so  
eindeutig dar, wie von Nadler geschildert: „Sie  
besitzen einen extrem kreativen Umgang mit der  
Wahrheit.“ Dessen Darstellung, wonach rund 30  
Prozent der Flächen in Bayern ohnehin als Land-  
schaftsschutzgebiete ausgewiesen seien, wies  
Weidenbusch als **Täuschungsversuch** zurück:  
„Sie haben nicht erwähnt, dass große Teile davon  
in den Alpen liegen. Das gehört dann schon im-  
mer gleichen Atemzug genannt.“ Von Nadler gehe ei-  
ne „Arroganz“ aus, die die vermeintliche „Arro-  
ganz der Macht“ in den Schatten stelle, wetteure  
Weidenbusch.

Der Angegriffene ließ die Vorwürfe nicht auf sich  
sitzen. „Herr Weidenbusch ist ein **Scharfmacher**,  
der versucht, mich als unglaubwürdig hinzustel-  
len“, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung.  
„Das tut er schon im Kreisrat ständig.“ Es sei sehr  
richtig, dass die meisten Gemeinden für die Aus-  
weisung von Landschaftsschutzgebieten im  
Landkreis votiert hätten. In Gräfling sei es nur  
um eine Teilfläche gegangen, was indes an der  
grundsätzlichen Entscheidung nicht gerüttelt ha-  
be. Außerdem stimme es, dass 28 Prozent der  
Flächen in Deutschland Landschaftsschutzgebiete  
seien. „Dass die Alpen in Bayern liegen, dafür  
kann ich nichts“, spielt er den Ball an Weiden-  
busch zurück: Den Grundstückseigentümern  
warf er vor, nur an ihre Interessen zu denken und  
sich nicht als Teil der Gesamtheit zu sehen. Land-  
schaftsschutzgebieten-Verordnungen seien not-  
wendig, damit sich der **Siedlungsdruck** in der  
Metropolregion nicht zu Lasten der Umwelt aus-  
wirke, bekräftigte Nadler seine Position.

## Emotionale Debatte: „Eingriff in Berufsausübung“

### Landschaftsschutzgebiet auch Streitthema im Taufkirchner Gemeinderat – Entscheidung auf nächste Sitzung vertagt

**Taufkirchen** – Die Einfüh-  
rung eines Landschafts-  
schutzgebiets (LSG) ist auch  
weiterhin Streitthema im  
Taufkirchner Gemeinderat.  
Nach einer hitzigen Diskussi-  
on vertragen die Räte das  
Thema auf die nächste Sit-  
zung. Bis dahin wollen sie  
sich Gedanken machen, an  
welchen Stellen sie Verbesse-  
rungsbedarf sehen.  
Die Fragen, die sich aus der

vorhergehenden Bauaus-  
schusssitzung ergeben hatten  
(wir berichteten), sind vom  
Landratsamt bereits bean-  
wortet worden. Bürgermeis-  
ter Jörg Pötke trug die Ant-  
worten im Gemeinderat vor.  
So seien Bienenhäuser im  
Landschaftsschutzgebiet er-  
laubt, so lange sie nicht bau-  
lich betastet sind. Sonn-  
wendfeuer im Schutzgebiet  
müssten von Fall zu Fall beur-

teilt werden, und die land-  
wirtschaftliche Bodennut-  
zung sei vom Schutzgesetz  
ausgenommen. Fritz Zensler  
(LLT) regte an, einen Zusätz-  
an die Verordnung anzuhän-  
gen, der die Möglichkeit si-  
cherstelle, einen Lärmschutz-  
wall zur Autobahn zu errich-  
ten. „Wir wissen nicht, wel-  
che Lärmschutzmaßnahmen  
noch sinnvoll werden. Daher  
sollte man das ergänzen“, sag-

te Dengler.  
Das Thema ließ die Emo-  
tionen hochkochen. „Ein  
Eingriff in die Berufsaus-  
übung“ sei die LSG-Verord-  
nung mit Blick auf die vielen  
Auflagen für Landwirte, sagte  
Herbert Böhm (CSU). Bür-  
germeister Pötke setzte dem  
entgegen, die Landwirte seien  
noch nie so geschützt gewe-  
sen wie durch die Einführung  
von Landschaftsschutzgebie-

ten: „Was an ordnungsgemä-  
ßer Landwirtschaft derzeit er-  
laubt oder zukünftig denkbar  
ist, ist geschützt.“  
Bernard von Loeben (LLT)  
wies auf die vielen Vorteile  
hin, die Landwirte heute ge-  
niessen würden: „Die frühe-  
ren Privilegien des Adels wur-  
den abgelöst durch Privile-  
gien der Landwirte – wie zum  
Beispiel das uneingeschränk-  
te Baurecht.“ Angelika Steid-

le sprach daraufhin von einer  
„Neiddiskussion“, die mo-  
mentan am Laufen sei.  
Letzten Endes wurde das  
Thema auf die Gemeinderats-  
Sitzung im März vertagt. Paul  
Haberl und Brigitte Koch  
durften an dieser Entschei-  
dung als vom Landschafts-  
schutzgebiet betroffene  
Grundstückseigentümer aus Grün-  
den der Befangenheit nicht  
mitwirken. SEBASTIAN HORSCH